

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

41 (11.2.1934) Der Tag des Rundfunks

Der Tag des Rundfunks

Sonderbeilage des „Führer“, Karlsruhe, den 11. Februar 1934.

Träger der Einheit

Der Rundfunk als Verkündungsmittel der nationalsozialistischen Weltanschauungseinheit

Von

Horst Dreßler - Andree

Präsident der Reichsrundfunkkammer

Jede Epoche, die sich im Ablauf der Jahrhunderte geschichtsbildend der Nachwelt einprägt, hat für ihre geistige Haltung die ihr eigentümlichen Verkündungsmittel. Das Mittelalter, das von der Weltanschauungseinheit des Katholizismus beherrscht wurde, hatte in der räumlichen und geistigen Einheit der Kirche das Verkündungsmittel für seine Weltanschauung. Mit der Erfindung der Buchdruckkunst, mit der anbrechenden Zeit des Humanismus, der das Verkündungsmittel der totalen Kirche überwand, mit der Popularisierung des Buches, zunächst durch die Gutenbergbibel und dann durch das weltliche Schrifttum, wurde das gedruckte Wort Verkündungsmittel einer Zeit, für die die individualistische Freude des Lesens Lebensinhalt einer immer stärker auf individualistische Ergebnisse gestellten Menschheit wurde.

Reichs- und konsequentes Verkündungsmittel individualistischer Lebensäußerungen wurde die Zeitung, die unter Berücksichtigung aller vorhandenen geistigen Lebensformen, mögen sie weltanschaulichen oder wirtschaftlichen Charakter getragen haben, eine Fülle von Sparten für die verschiedenartigen Interessengebiete ihrer Leser einrichtete. So wird dann in der Hochkonjunktur des Individualismus, der gleichzeitigen ist der partikularistischen Lebensbetrachtung des Liberalismus, die Zeitung zum Träger der liberalistischen Weltanschauung und zum Gestalter einer sich aus dieser weltanschaulichen Haltung ergebenden praktischen Lebensform. Als Zivilisations- und Verfallserscheinung der liberalistischen Epoche ist die durch die nationalsozialistische Revolution überwundene System- und Apathiepresse zu werten.

Das liberalistische Zeitalter mit seiner Aufgabe an einen hemmungslosen Individualismus wurde abgelöst wiederum durch die Totalität einer Weltanschauung, die vom Politischen her dem deutschen Volk eine geistige Gestalt in der von Adolf Hitler geschaffenen Einheit der Nation gab. Verkündungsmittel dieser Zeit ist der Rundfunk. Es ist längst noch nicht in der deutschen Öffentlichkeit genügend erkannt, daß Nationalsozialismus und der Rundfunk als dessen Verkündungsmittel eine unlösliche Einheit sind und daß, historisch betrachtet, die neue Weltanschauung des Nationalsozialismus sich mit dem modernsten technischen Instrument das ihm eigentümliche Ausdrucksmittel schaffen mußte.

Das Ziel nationalsozialistischer Staats- und Weltanschauung ist die gewaltige Lebens- und Schicksalseinheit unseres Volkes. Wirkungen auf die Totalität des Volkes hin, auf die Totalität einheitlicher weltanschaulicher Erlebnisse kann lediglich der Rundfunk üben. Das hat er bewiesen durch seine Gemeinschaftssendungen vom 1. Mai bis zum 10. November, wo das Volk vom Führer zu einer Willens- und Erlebnisheit zusammengeschmiedet wurde. Das Wahlergebnis vom 12. November 1933 hat dann den Rundfunk als das Verkündungsmittel nationalsozialistischer Weltanschauungsgutes durch die im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volksgemeinschaft unter Beweis gestellt.

Die Geschichte wird einmal die absolute Gemeinsamkeit von Nationalsozialismus und Rundfunk aufzuzeigen haben. Diese Gemeinsamkeit ist, was heute vielleicht noch anekdotisch erscheinen mag, was in der Geschichte aber ein-

mal einen tiefen Sinn bekommen wird, bis auf das Jahr 1923 zurückzuverlegen. Im Jahre 1923 begann der deutsche Rundfunk seine ersten Sendungen. Das Jahr 1923 ist durch die Münchener Erhebung Adolf Hitlers das Jahr der nationalen Selbstbestimmung geworden, die eigentliche Geburtsstunde der nationalsozialistischen Revolution und des nationalsozialistischen Staates. Beide Ergebnisse bedeuteten in der damaligen Zeit eine politische und eine technische Sensation. Beide Ereignisse aber bedeuten heute den Ausbruch zweier Erscheinungen zu einer Epoche, deren gemeinsame Entwicklung das Jahr 1933 eingeleitet hat. Dieses Jahr war das Jahr einer zehnjährigen Erinnerung an die Münchener Erhebung und an die ersten Sendungen des deutschen Rundfunks. Was damals in den Geburtsstunden in feinerlei Beziehungen zueinander zu stehen schien,

hat sich heute zu gestaltender Gemeinsamkeit zusammengefunden. Die technische Erfindung von einst ist das Ausdrucksmittel jener Weltanschauung von einst, die ein Volk zur Nation geformt hat.

Wir wissen, daß auch der heutige Rundfunk noch von seiner Vollkommenheit weit entfernt ist. Aber wir wissen auch, daß erst der Nationalsozialismus kommen mußte, um seiner Erfindung überhaupt einen Sinn zu geben, daß erst der Nationalsozialismus kommen mußte, um es als geistiges Instrument zu handhaben. Jung und zukunftsreich stehen der Nationalsozialismus und sein Verkündungsmittel, der Rundfunk, an der Schwelle des Jahres der nationalsozialistischen Gestaltung, beide traditionlos, aber beides von dem einen Willen, Führer und Volk im deutschen Lebensraum zu einer Schicksalseinheit zusammenzuschweißen. Aus der revolutionären Erneuerung des deutschen Volkstums im nationalsozialistischen Geiste ist das neue Deutschland der nationalen Selbstbestimmung erwachsen, dessen geistiger Kün- der und Träger der deutsche Rundfunk dies- seits und jenseits der Grenzen sein soll.

Der Rundfunk gehört dem freien Künstler

Von

Eugen Hadamowitsch

Reichs-Sendeleiter

Im ersten Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung konnte der neue deutsche Rundfunk zwangsläufig keine programmkünstlerischen Aufgaben von Format stellen und lösen. Dazu hatte er in dem jungen Staat Adolf Hitlers eine viel zu große Mission zu erfüllen, nämlich entscheidend mitzuarbeiten an der Durchsetzung der politischen Macht und der politischen Willensbildung unseres Volkes. Der Rundfunk als das unmittelbare Sprachrohr zwischen politischer Führung und Volk hatte den großen nationalen Willensentscheid des 12. November vorzubereiten und zu vollenden.

Nachdem er diese politischen gestaltenden Aufgaben bewältigt hat, kann sich der deutsche Rundfunk nunmehr, im zweiten Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung der weltanschaulichen Gestaltung des Nationalsozialismus zuwenden. Aus diesem Anlaß wird sich der Rundfunk auf seine eigentliche Bestimmung zu befinden haben, auf das Urelement, auf dem er für die Programmgestaltung fruchtbar und schöpferisch gemacht werden kann, auf die Kunst. Kunst ist das Element, aus dem der Rundfunk hervorgegangen ist und aus dem er die Wurzeln seiner Kraft zieht.

Die Behauptung, daß Kunst die Grundlage des Rundfunks sei, scheint im Gegensatz zu der Arbeit des Rundfunks im vergangenen Jahr, scheint also im Gegensatz zu dem politischen Rundfunk, den wir zunächst gestaltet haben, zu stehen. Es könnte der Eindruck erweckt werden, als ließen sich Politik und Kunst und Kunst im Rundfunk nicht auf eine gemeinsame Formel bringen.

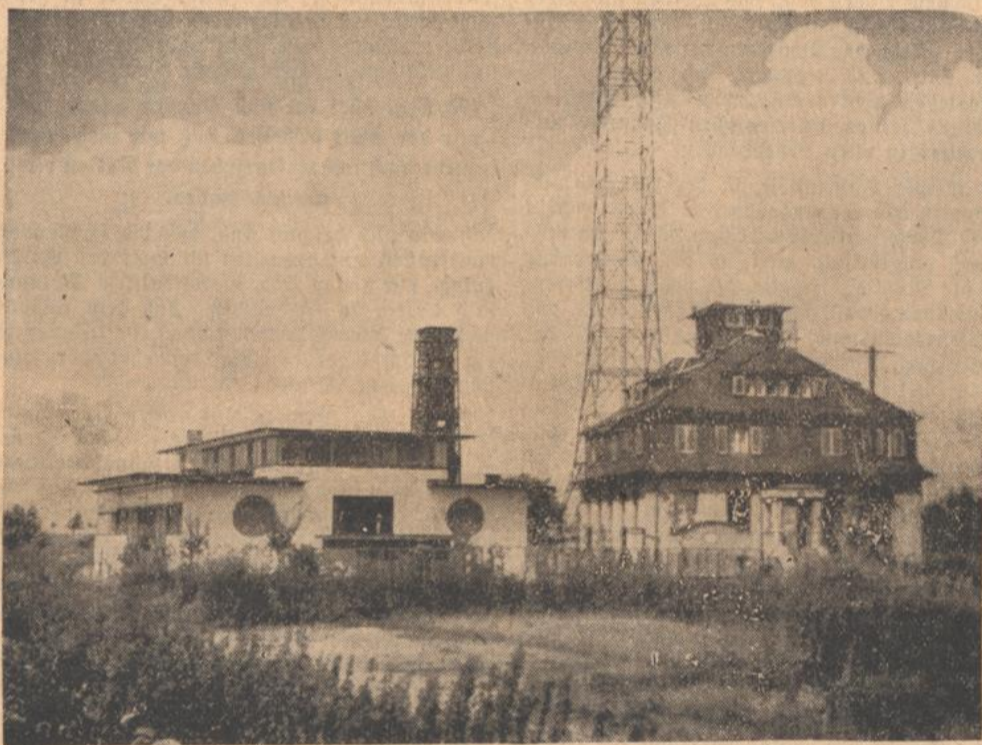
Das Gegenteil aber ist richtig. Kunst, Kultur und Politik sind nicht Gebiete, die man säuberlich trennen und dann, mit einem Nummernschild versehen, in wunderbarer deutscher Objektivität, jedes in einem besonderen Schrank verschließen könnte. Kunst und Kultur und Politik entflammen ein und derselben Wurzel, unserem deutschen Blut und unserem deutschen Volkstum. Kunst und Politik strömen immer aus demselben Urquell des Volkstums, aus der Rasse und aus der schöpferischen Kraft, die sie formt. Kunst und Politik sind deshalb nichts anderes als zwei verschiedene Äußerungen der gleichen Kraft.

Der Begriff der „Polis“, der unserem Wort Politik zugrunde liegt, ist ja auch ein viel umfassenderer als etwa der Begriff „Politik“ für organisatorische und diplomatische Vorgänge in unserem Staatsleben gewesen. Die „Polis“ war, als Gemeinschaft des griechischen Stadtstaates, Begriff für etwas Allumfassendes. So liegt selbst in unserem Wort Politik bereits die Kultur und alles, was aus ihr folgt an Kunst und Wissenschaft und lebendigen Volksäußerungen, einbezogen.

Politik und Kunst sind etwas Gemeinsames, ein Totalbegriff also. Sie haben ihre gemeinsamen Wurzeln, und wenn man die Politik als die staatliche Selbstbehauptung eines Volkes bezeichnen will, dann muß man die Kunst als die höchste Form seiner Selbstbestimmung auf die Schönheit des Lebens und als höchsten Ausdruck seiner Würde bezeichnen.

So wächst in zwingender Verbindung aus dem politischen Rundfunk zugleich der künstlerische Rundfunk, so folgt aus der Notwendigkeit, den Rundfunk als politisches Mittel zu gestalten, ebenso die zwingende Aufgabe, den Rundfunk als künstlerisches Mittel zu formen.

Diese Tatsache hat allerdings eine Voraussetzung: Kunst entsteht nicht am Schreibtisch bei Beamten- und Bürokratenfüßen, die eine vor-schriftsmäßige Dienstzeit mit dem Verschreiben



Blick auf den Frankfurter Sendeturm

600 000 Volksempfänger

Die deutsche Funkindustrie hat in einer Sitzung mit der Reichsrundfunkkammer die weitest- und weitausgebreitete Auflage von 100 000 Volksempfängern beschlossen. Damit hat der Volksempfänger in 5 1/2 Monaten eine Gesamtanzahl von 600 000 Stück erreicht. Es ist erfreulich, daß diese Neuaufgabe zum „Tag des Rundfunks“ erforderlich wird, der bekanntlich der Tag der großen Volkstümlichkeit des deutschen Rundfunks werden soll. Außerdem beweist die unaußersichtliche steigende Zahl der Auflagen des Volksempfängers, daß die Rundfunkpropaganda der nationalsozialistischen Rundfunkführung und der Reichsrundfunkkammer eine greifbare Resonanz in den breiten Schichten unseres Volkes findet. Immer mehr gewinnt die Erkenntnis Raum, daß Rundfunthören für jeden Volksgenossen eine staatspolitische Notwendigkeit ist, wenn er sich nicht selbst, sowohl auf politischem

wie auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet, von dem Gesamtleben der Nation ausschließen will.

600 000 Volksempfänger zeugen zugleich von der wachsenden Gesundheit der deutschen Funk-



wirtschaft, die ebenfalls auf die Durchschlagskraft der nationalsozialistischen Rundfunkpropaganda zurückzuführen ist.

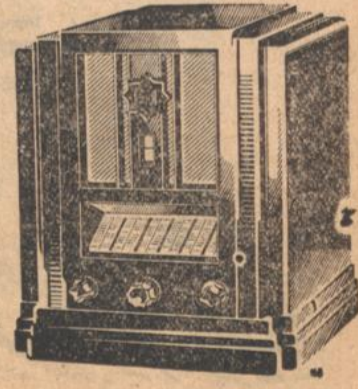


Die Erde - klein, aber Dein!

so klein, daß sie eingeschlossen ist im Telefunken-Super »Bayreuth« mit den Rundfunksendern Europas und den Kurzwellenstationen ferner Erdteile. Das Orthoskop zeigt die Stärke des Senders. So wird die Einstellung haargenau. RM 355,- bis RM 406,-.

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE



endloser Blätter als angebliches künstlerisches Produkt zubringen. Kunst wird niemals geboren in den Ateliers, sie wird niemals geboren aus dem Füllfederhalter, sondern immer und ewig aus dem freien schöpferischen Leben heraus. Deshalb ist auch der erste und vornehmste Träger der Kunst im Rundfunk immer und wieder der freischaffende Künstler selbst. Der Rundfunk als künstlerisches Instrument der Nation basiert also in hervorragender Weise, um nicht zu sagen überhaupt, auf der Mitarbeit und auf der Voraussetzung der Heranziehung des freien Künstlers zum künstlerischen Schaffen. Ohne den freischaffenden Künstler, ohne diesen schöpferischen Menschen ist der Rundfunk undenkbar.

Wenn es so ist, daß der Rundfunk von der Kunst lebt, so ist es recht und billig, daß auch der wirkliche Künstler vom Rundfunk lebt. Darum muß der Apparat des Rundfunkenders so klein wie möglich sein, und die Verwaltung hat nur darauf zu sehen, daß den künstlerischen Gestaltern des Rundfunks der Programmablauf mit den zur Verfügung stehenden Mitteln so leicht wie irgend denkbar gemacht wird. Wir haben kürzlich den Rundfunkintendanten die alleinige Führung und die volle künstlerische Verantwortung für ihren Sender übertragen. Wir haben gleichzeitig den einzelnen Sendegesellschaften größere Mittel zugeführt, um auch die erforderliche materielle Voraussetzung für die Beschäftigung von freien Künstlern im Rundfunk zu schaffen. Die Mittel, die den Sendegesellschaften zusätzlich überlassen wurden, sollen ausschließlich zur Debung der künstlerischen Leistungen des Rundfunks verwendet werden.

In keinem Fall dürfen sie Veranlassung zu einer Vermehrung des Personalbestandes oder zu einer Erweiterung der Organisation innerhalb des Sendebetriebs sein. Sie sollen ausschließlich den freien schaffenden Künstlern und Autoren zugute kommen. Dabei müssen die An-

Rundfunkhörer!

Kommst Du abends heim vom Feld
Oder von der Arbeitsbank
Hat Verdruß sich eingestellt,
Geh zu Deinem Radioschrank.
Stelle einen Sender ein
Der mit Musik dich erheitert,
Auch kann es ein Vortrag sein,
Der den Horizont erweitert.
Freude wirst Du immer finden
Auf dem langen Wellenband,
Dreh von vorne bis nach hinten
Tönen wird da allerhand.

forderungen an die künstlerischen Leistungen der im Rundfunk Mitwirkenden erheblich gesteigert werden, wozu eine Vermehrung der Proben und eine eingehende Vorbereitung der einzelnen Sendungen wesentlich beitragen wird.

Die wirklich leistungsfähigen Künstler werden nunmehr höher bezahlt werden als bisher. Der Rundfunk wird dann auf Beschäftigung der Stars der Theater und des Films bald Verzicht leisten können und sich seine eigenen höchstleistungsfähigen Funkkünstler heranziehen. Aufgabe der künstlerisch Verantwortlichen in den Funkhäusern wird es sein, diese funktionsfähigen Kräfte aus der freien Künstlerwelt herauszufinden und an das Mikrophon zu bringen. Zugleich wird sorgfältig darauf zu achten sein, daß gerade Nationalsozialisten eine Möglichkeit zur künstlerischen Betätigung und Entfaltung gegeben wird. Bei der Bewertung der künstlerischen Persönlichkeiten wird kein verantwortlicher Rundfunkleiter an der Frage vorbeigehen können, ob sie imstande sind, aus dem Geist des Nationalsozialismus heraus zu gestalten.

Dann wird in naher Zukunft niemand sagen, der Rundfunk zerfalle das Kulturleben. Ich bin seit davon überzeugt, daß der Rundfunk im Laufe seiner Entwicklung ein ganz anderes Ergebnis zeigen wird. Er wird das kulturelle Leben unseres Volkes unter einen neuen Willen stellen, und dieser Wille ist dann an sich identisch mit dem künstlerischen und politischen Willen des Führers selbst.



Der „Schulfunk“, eine Einrichtung, die schon der Jugend die große Bedeutung dieses modernen Volksbildungs- und Erziehungsmittels klar macht.

Der Rundfunk im bäuerlichen Leben

Von Josef Albidier, Kreisbauernführer von Donaueschingen.

Wer wie ich, als Bauer mit beiden Füßen auf eigenem Boden steht, das Werden und Vergehen der Natur jedes Jahr auf eigenem Grunde erlebt, das Brotkorn für seine Familie selber baut und trotzdem das Seelen- und Geistesleben nicht verkümmern läßt, findet im Rundfunk einen unerlässlichen Freund und Begleiter in allen Lebenslagen.

In meiner Jugendzeit, in der Sturm- und Drangzeit, als die angeborenen Triebe sich in meiner Seele gewaltig regen, fühlte ich mich zunächst unglücklich, weil ich als Bauernbub nicht die Möglichkeit hatte, die weite Welt kennenzulernen, weil ich abgeschlossen war von Kunstzentralen und Kulturhöfen, die der Städte nach Kunst und Wohl benützen oder begehren durften. Nie und niemals hat mir das Bauerngewerbe mihfallen, aber der Mangel an Geistesbildung, die Sehnsucht der Seele nach Erbauung, der Hunger des Herzens nach Wahrheit, Wissen und Weltkenntnis, ließen mich nie zur Ruhe kommen. Und wenn ich hinter dem Pfluge schritt, fühlte ich mich verlassen, arm und klein, aber nur deshalb, weil mir die Möglichkeit fehlte, eine Verbindung zu finden von meiner kleinen, aber ruhigen Welt, zum großen Pulsschlag der Zeit, zum Werden und Vergehen innerhalb der Nation.

Ich las Bücher, suchte durch Selbstbildung die Decke zu sprengen, die sich zwangsläufig über Hirn und Horizont wölbt, aber, wie ein Vogel, der die Freiheit verlangt, immer und immer wieder an die Decke seines Käfigs stößt, im letzten Endes ermattet niederzuliegen, so mußten meine Bestrebungen ermaten. Ich war und blieb abgeschlossen von der weiten Welt.

Heute ist es anders. Das Rundfunkgerät, das im Herrgottswinkel meiner Stube einen Ehrenplatz erhält, gibt mir den Kontakt mit allen andern Volksgenossen, Vätern und Erdteilen, das kleine Rundfunkgerät im Herrgottswinkel vermittelt mir das Miterleben der großen Welt.

Für keinen anderen Berufsstand ist die Erfindung des Rundfunks so bedeutungsvoll, wie gerade für den Bauernstand. Der Bauer wohnt einsam, vielleicht in einer wüstenhaften Gegend, irgendwo im Gebirge, abgeschlossen von der Volksgemeinschaft, an seinen Boden gebunden durch Geburt und Beruf. Es gibt heute noch Bauern genug, die in ihrem ganzen Leben nie in eine Großstadt kommen, denen eine klare Vorstellung vom Leben und Wehen der großen Welt überhaupt unmöglich ist, Bauern, die ihrer Lebtag nichts sehen und hören, als das, was in ihrem kleinen Umkreis eben vor sich geht.

Durch die nationalsozialistische Revolution ist der Bauer wieder zu einem neuen Recht, zu

neuer Bedeutung, zu neuen Aufstiegsmöglichkeiten gekommen. Der Titel Bauer ist heute nicht mehr ein Schimpfwort, sondern der Begriff: „Kornadel aus Blut und Boden“, Kraft- und Blutquell der Nation!

Es liegt aber an uns Bauern selber, daß wir der Welt beweisen, daß wir mehr und mehr auch ins Kulturleben der Nation eingreifen wollen,

daß wir uns bewußt sind, daß die schollenverwachsensten und treuesten Männer des Volkes gerade gut genug sind, die öffentliche Meinung des Volkes so zu machen, daß kein Städter mehr auf den Gedanken kommt, der Bauer sei ein rückständiger, geistig unbeholfener und schwerfälliger Mensch.

Wenn der Bauernstand aber im neuen Staate seine Sendung erfüllen soll, muß er mit allen Mitteln danach trachten, seinen geistigen Horizont zu weiten, er muß sich selber aus den Nebeln der vergangenen „Bauernverdummungspolitik“, die manche Menschenhirne liberalistischer Prägung heute noch umgaukeln, befreien. Der Bauernstand hat es nötiger als jeder andere Stand, die Höhenwege des Wissens und kulturellen Neuwerdens zu wandeln, er muß noch vieles nachholen, was früher verkannt wurde.

Es muß soweit kommen, daß in jedem Bauernhaus ein Rundfunkgerät steht, damit den Führern des Bauerntums eine systematische Erziehung und Schulung ihrer Gefolgschaft jeden Tag möglich ist. Der letzte Bauer muß sozialem den Pulsschlag unserer großen Zeit durch das Schwingen der Kettenwellen jeden Tag miterleben und mitfühlen. Nur so kann die Prägung eines geschlossenen, weltanschaulich gefestigten, geistig und sittlich hochstehenden Bauerntums zur vollendeten Tatsache werden.

Der Bauer war der Hauptträger der nationalsozialistischen Revolution. Deshalb hat er im neuen Staate das Selbstverwaltungsrecht durch das Nährstandsrecht erhalten, deshalb ist er durch das Erbhofgesetz aus den Klauen des Kapitalismus befreit worden. Der Bauer soll aber nicht nur seine wirtschaftlichen Belange selber wahrnehmen, sondern auch seine kulturellen Forderungen wahr machen.

Der Bauer soll nicht nur frei sein von der Zinsnechtigkeit, sondern sich selber freimachen von dem Vorwurf geistiger Minderwertigkeit und Rückständigkeit!

Deshalb haben die neuen Männer, denen im neuen Staate die Führung des Rundfunks anvertraut wurde, sich wiederholt geäußert, daß der Bauer in Zukunft selber immer mehr an

das Mikrophon gestellt werden soll, daß die Programmleitung das Bauerntum immer mehr berücksichtigen will, um einen wahren Kontakt zwischen Bauernseele und geistiger Führung herzustellen.

Der Bauernstand muß die Zeichen der Zeit verstehen! Er muß mit allen Vorurteilen brechen und selber mitbauen am großen Kulturgebäude des Dritten Reiches, das nach einem bekannten Ausspruch Adolfs Hitlers, ein Bauernreich werden soll!

Der Rundfunk ist jetzt das Sprachrohr der wahren Volksgemeinschaft, auch der Bauernstand muß sich täglich dieses Sprachrohrs bedienen, damit ewig sei und bleibe: Ein Wille und ein Ziel, ein Führer und ein Volk, ein großes, freies Vaterland!

Rundfunk als Freudebringer

Der seit der Machtübernahme unseres Führers Adolf Hitler erfolgte wirtschaftliche Aufschwung des gesamten Deutschen Volkes findet eine wesentliche Betätigung in der Tatsache, daß bereits in diesem knappen Zeitraume

die Zahl der Rundfunkhörer um rund 750 000 Teilnehmer auf über 5 Millionen Empfangsanlagen in unserem deutschen Vaterlande angewachsen

ist. Ein gewaltiger Sieg ohne Zweifel, der in erster Linie der unermüdbaren Arbeit des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu verdanken ist. Diese Stelle, an deren Spitze unser Minister Josef Goebbels, hat es meisterhaft verstanden im Verein mit der gesamten deutschen Funkindustrie, vornehmlich durch die Schaffung des Volksempfängers WE 301 das Interesse für Radio-Empfang in die freiesten Schichten des Volkes zu tragen. Dieser Erfolg darf aber keineswegs dazu verleiten, weitere Anstrengungen zur Verbreitung des Rundfunks einzustellen oder erlassen zu lassen. Das Ziel muß unbedingt sein, dem letzten Volksgenossen den Genuß und die Annehmlichkeit eines Radio-Empfanges zu ermöglichen. Dies letztere wird wohl in dem Moment erreicht werden können, in dem das allgemeine Volkseinkommen und ein steigender Wohlstand des Einzelnen die Vorbedingungen dazu reiflos geschaffen haben. Die gewöhnlich nicht zu unterschätzende, rein materielle Frage die somit noch bei einem großen Teile unserer Volksgenossen die Anschaffung eines Radioapparates im Wege stehen, sollen keineswegs vernachlässigt werden, jedoch ist gewiß, daß selbst in diesem Augenblicke durch weitere Werbung und Propaganda auf breiterer Basis eine ganz erhebliche Steigerung der Anzahl der Radiohörer vor allen Dingen auf dem flachen Lande und in Kreisen des schaffenden Arbeiters zu erreichen ist.

In Erkenntnis dieser Tatsache ist in diesem Jahre der „Tag des deutschen Rundfunks“ verwirklicht worden. Dieser Tag wird im Zeichen des Faschings Bauern- und Arbeiterumzug in fröhlichen Sendungen sprühender Festnachtslaune zu vereinen wissen und wird seine wesentliche Aufgabe darin erblicken den Arbeitmenschen mit den Darbietungen für einige Stunden aus der Trübsal des Alltags herauszureißen. Gemeinschaftssendungen der Freude werden zum Träger und wahren Gestalter des Faschings berufen sein.

Die Freude am Fasching muß die Freude am Rundfunk verstärken.

Das Rundfunkgerät soll allgemein ein Freudebringer auch zu allen anderen Jahreszeiten werden, denn Freude schafft Lust zur Arbeit und erhält die Leistungsfähigkeit des Arbeitenden in nicht geringem Maße.

Die Freude am Rundfunkgerät darf natürlich nicht getrübt werden durch den Freudebringer selbst. Dazu ist Vorbedingung, daß der Apparat einwandfreie Sendung übermittelt. Beim Stande der heutigen Funntechnik ist letzteres eine Frage der richtigen Beratung beim Kaufe eines Gerätes. Und richtige Beratung ist nur beim Einkauf im Fachgeschäft gewährleistet. Dann wird Radiofreude eine reine Freude werden für jeden Volksgenossen.

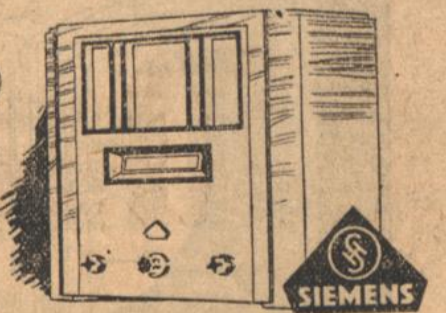
R 425 c



Zum Feiern des Rundfunks
nimm Giftmuzzelp

Jahre hindurch werden Sie schöne Stunden am Länderband erleben

Fragen Sie den Rundfunkhändler nach den Geräten der Siemens-Athergepp-Serie



Vom Aufbruch zur Gestaltung

Ein Jahr deutscher Rundfunk

Auf den Trümmern der verfunkenen Epoche des Liberalismus empfing in den erfrischenden Stürmen der nationalsozialistischen Revolution der deutsche Rundfunk das organisatorische Fundament für seine künftige Gestaltung. In den vergangenen Monaten des Aufbruchs einer erwachten Nation zu ihrer Volkwerdung begann auch der Rundfunk seinen Aufbruch ins Volk, in dessen Mitte er heute steht als der Willensträger der nationalsozialistischen Weltanschauung und als das gigantische und modernste Verständigungsmittel der nationalsozialistischen Gemeinschaftsidee. Bis er seinen Platz sich im Volke eroberte, dazu war die zähe Verbissenheit und der fanatische Kräfteinsatz einer Führung notwendig, die die organisatorische und geistige Schulung der Bewegung in der Opposition erlebt und sich in der Leitung des Funkwartesapparates der Partei theoretisch und praktisch mit der Handhabung eines Rundfunks nationalsozialistischer Prägung vertraut gemacht hatte.

Nur so war es möglich, daß in der Nacht des 30. Januar, als die braunen Sturmabteilungen im ersten Aufschwung der nationalen Erhebung dem jungen Kanzler des Dritten Reiches in feierlichen Fackelmärschen huldigten, diese Stunden von geschichtsbildender Beachtung in lebendigen Reportagen über die deutschen Sender gingen. Die Form einer das ganze Volk umfassenden Gemeinschaftsfeier war damit gefunden. Der Weg, den der deutsche Rundfunk mit den Gemeinschaftsfeiern vom 4. März, dem Tag der Wahlrede des Führers aus Königsberg, über den 1. Mai bis zum 10. November mit seiner historischen Mittagsfeier einschlug, da Adolf Hitler aus dem Siemens-Werk zum schaffenden Volke sprach, war vorgezeichnet. Das Wahlergebnis vom 12. November, das der Welt die geeinte deutsche Nation zeigte, hatte seinen schicksalhaften Ursprung in der Nachtfeier des 30. Januar, als die nationalsozialistische Staatsführung die Bedeutung des

Rundfunks für ihre politische Willens- und Weltanschauungspropaganda vor aller Augen demonstrierte. Heute weiß jeder deutsche Volksgenosse, heute weiß es die Welt:

Der Rundfunk ist die Brücke zwischen Führer und Volk, der Rundfunk hat die Wille und Wort des Führers zu den deutschen Menschen getragen, und des Führers Wille wurde ihr Wille.

Aus diesem gegenseitigen Vertrauen entstand die deutsche Volksgemeinschaft, die aus der Zerrissenheit und Verelendung unter der marxistischen Herrschaft sich im Aufstieg unseres Vaterlandes in kraftvoller Lebensfreude zusammenschloß, die heute ihren sichtbaren Ausdruck in der Deutschen Arbeitsfront aller Schaffenden hat.

Der deutsche Rundfunk hätte niemals die geistige Zielsetzung und die Durchschlagskraft seiner Propaganda gewonnen, hätte er nicht in Reichsminister Dr. Goebbels seinen eigentlichen Schöpfer empfangen. Der beste Propagandaleiter der Partei stellte dem Rundfunk seine Aufgaben, die nach dem geistigen und organisatorischen Um- und Aufbau des in einer kaum zehnjährigen Entwicklung schon morschen und überalterten Systemrundfunks im zweiten Jahre des nationalsozialistischen Staates ihrer Lösung entgegengehen. Zwei alte Kämpfer der Bewegung, Horst Dreher und Andreß und Eugen Hadamovsky wurden die Willensvollstrecker von Dr. Goebbels. Ihre erste Arbeit war es, den Rundfunk als politische Waffe für die nationalsozialistische Willenspropaganda zu schärfen und scharf zu halten, ihre weitere, ebenfalls vom Erfolg gekrönte Arbeit war es, das gesamte Rundfunkwesen zu einer Willenseinheit aller Funktschaffenden zusammenzuschweißen, die ihre organisatorische Grundlage

und Bindung heute in der Reichsrundfunkkommission haben.

Als Direktor der Reichsrundfunk-Gesellschaft vollzog Hadamovsky den Aufbruch des Rundfunks ins Volk. Die Hörerzahlen sind in stetigem Wachsen. Der Rundfunk, der in der Vergangenheit ein technisches Wunderwerk ohne geistige und seelisch im Volk verwurzelte Inhalte war, wurde zum Sprachrohr der totalen Weltanschauungseinheit des Nationalsozialismus. Er wurde zum unentbehrlichen Gefährten in jedem deutschen Haus, das ein Rundfunkgerät besitzt, er wurde die Sehnsucht jedes Volksgenossen, der noch keinen Apparat sein eigen nennt. Einmal wird der Tag kommen, da des Führers Wille „Rundfunk in jedes Haus“ Wirklichkeit geworden ist. Dieser Tag wird umso eher kommen, je rascher der Rundfunk in seiner Programmgestaltung die Erlebnisfülle der deutschen Volkseinheit widerspiegelt, je rascher Freude und Leid der Menschenseele in ihrer völkischen Gemeinsamkeit Verkündung im Rundfunkprogramm finden. Das Ziel ist klar und fest umrissen.

Was der Vollendung dieses Zieles noch hemmend gegenüberstand, waren erforderliche Maßnahmen des inneren Aufbaues und der organisatorischen Gliederung der deutschen Sendebetriebe. Mit der Parole „Der freischaffende Künstler ist der Träger der Rundfunkprogramme, die Kunst ist das Element des Rundfunks“ hat der Reichsleiter Eugen Hadamovsky die Richtung gewiesen, die der Rundfunk in seiner künftigen Programmgestaltung nehmen wird. Die Hörer werden dann einen lebendigen, volksnahen Rundfunk erhalten, dessen Höhepunkte, an den Schicksals- und Feiertagen der Nation, nach wie vor die im Zeichen des Führers stehenden, das ganze Volk erfassenden Gemeinschaftsfeiern sein werden.

Ministerialrat Dreher-Andreß, Leiter der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, ist als Präsident der Reichsrundfunkkommission

Repräsentant der deutschen Rundfunkeinheit, die das Sendewesen, die Funkwirtschaft und die Hörerorganisationen umfaßt. In der Reichsrundfunkkommission hat die nationalsozialistische Rundfunkwerbung, die mit Beginn der Funkausstellung groß einsetzte, ihr Aktionsfeld.

Was der Rundfunk in seinen Sendungen geistig gestaltet, wird propagandistisch in der Reichsrundfunkkommission ausgewertet, selbstverständlich auch nach rein geistigen Gesichtspunkten. Diese Weltanschauungspropaganda der nationalsozialistischen Rundfunkführung, die in der Reichsrundfunkkommission verankert ist, hat auch der Funkindustrie eine geistige Zielsetzung gegeben. Der Bau und Verkauf von Rundfunkgeräten ist danach nicht mehr wie in früheren Jahren wirtschaftlicher Selbstzweck, sondern Dienst für Volk und Staat, also ein geistiger Vorgang trotz seiner materiellen Verbindlichkeiten. Die Bereitstellung von Rundfunkempfängern ermöglicht der Programmgestaltung des Rundfunks erst den vollen Einsatz der Kräfte. Auch der Arbeiter in der Funkindustrie, der Verkäufer im Funthandel ist genau so wie der künstlerische und technische Mitarbeiter des Rundfunks Gestalter an einem geistigen Instrument.

Von dem Erfolg der Arbeit, der zur deutschen Rundfunkeinheit zusammengeschlossenen Funktschaffenden zeugen 600 000 Volksempfänger und eine wie nie zuvor in geschäftlicher Hochkonjunktur befindliche Funkwirtschaft.

Erste gestaltende Aufgaben wird die Reichsrundfunkkommission schon in den kommenden Wochen durchzuführen haben. Die nationalsozialistische Rundfunkwerbung, die den Rundfunk zum volkstümlichen Erlebnisfaktor des neuen Deutschlands gemacht und die Funkwirtschaft ihrer eigentlichen Blüte entgegengebracht hat, wird ihre neuen großartigen Aktionen fortsetzen. Das deutsche Bauern- und Arbeitertum sollen in verstärktem Umfang für den Rundfunk gewonnen werden. Überall, wo der Herzschlag unseres Volkstums pulsiert, will der Rundfunk dabei sein, befecht von seiner Mission, dem Führer und der im Führer geeinten deutschen Nation zu dienen. A. B.

Was der Rundfunk bietet . . .!

Wenn man einmal still bedenkt,
Was alles heute der Rundfunk schenkt,
So kommt man sehr bald zu dem Schluß:
„Für zwei Mark dauernd Hochgenuß!“

Des Morgens, wenn die Hähne kräh'n,
Kann man schon zum Radio geh'n!
Ein Knips — und augenblicklich bringt
Ein Frühkonzert das Jauberding!

Auch mit Gymnastik kann am Morgen
Vertreiben man die grauen Sorgen!
In bunter Folge vielerlei
Kann man hören dann bis um drei.

Um drei kann man Gewißheit kriegen,
Ob auch die Börsenkurse steigen!
Der Nachmittags Musik dann bringt,
Die immer äußerst gut gelingt!

Wer's noch nicht tat, sollte dran denken
Und seine Schritte zum Rundfunkhändler
lenken!

Daneben kommt an diesem Ort
Auch stets die Wissenschaft zu Wort!
Um sieben folgt die „Stunde der Nation“!
Ein jeder Deutscher liebt sie schon!

Dann Hörspiel, Vortrag, Kabarett,
Auf jeden Fall wird es sehr nett!
„Tannhäuser“, „Madame Butterfly“
Hört man, als wär man selbst bei!

Alsdann wird Tanzmusik gemacht,
Sie dauert bis nach Mitternacht!
Am Sonntag gibt es unbedingt
Auch ein Programm, das Freude bringt!

Es sind auch Nachrichten beliebt,
Was es im Sport an Neuem gibt!
Von Picard bis zum Hochstapfen
Wird nichts vom Radio vergessen!

Der Volksempfänger VE 301
mit wertvollen Verbesserungen liefert bei
41,50.- Anzahlg. u. Monatsraten v. nur 4,50.-
Radio-Pezoldt das älteste Fachgeschäft
neben der Technischen Hochschule
Kaiserstraße 14, Telefon 3260 37240

RADIO Mende, Saba etc.
Tells. d. 10 Men. u. Ehestandsdl.
Röhrenprüfungen Skaleneinbau
Reparaturen eschgemäss
Klinik und billig
KARLSRUHE DIETZ
Horrenstr. 64 Tel. 1775 37241

RADIO-HEGER
SOFIENSTR. 117 + TELEFON 4124
Sämtliche Markenapparate + Teilzahlung
+ Ehestandsdarlehen + Entlohnung
sämtlicher Anlagen + Ausführung von
abgeschirmten Antennen. 37242

Radio-Spezialhaus 37243
Jng. H. Duffner
Karlsruhe, Markgrafenstr. 51, Telefon 6743

Die führenden **Radio-Geräte**
erhalten Sie vom Radio- und Musikhaus 37244
FRITZ MULLER
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 96, Telefon 388
Teilzahlung - Reparaturen - Radioneinheiten

SPEZIAL-GESCHÄFT
Ing. O. Baumgartner
Ehestandsdarlehen
Ratenabkommen
Neue Skalen
37245

Besichtigen Sie
unser Fenster Auch in
RADIO
sind wir
außerordentlich
leistungsfähig
Karrer
Kaiserstraße gegenüber Poststube
37248 Bequeme Teilzahlung!

Stauffurt
Imperial-Serie
3 Röhren Klein-Superhet
4 Röhren Hebd-Superhet
5 Röhren vollautomatischer
Hexoden-Kultur-Superhet
5 Röhren Standard-Superhet
Ein Rundfunk-
apparat
erfreut
D ch
immer
eine
Spitzenleistung
deutscher Radiogeräte
STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT
• STASSFURT •
Kaufe
beim
Fachmann!

Der Volksempfänger VE 301
ist die billigste Rundfunkvermittlung
Er vermittelt Ihnen alle deutschen Sender 37254
Sie erhalten denselben bei Anzahlung v. RM. 15.20
und Monatsraten v. RM. 4.90
RADIO-STRAUSS
Kaiserstraße 46 — Beste Bezugsquelle für Bastler —

Radio-Diemer
Sämtliche Marken-Geräte
Alles für den Bastler 37253
Lenzstr. 5 (bei der Hirschbrücke) Tel. 7831
Annahme v. Ehestandsdar. u. Bedarfsdeckersch

O. FISCHER & E. MULLER
Elektro-Ing. steatl. geprüft
Elektro-Radio-Anlagen
Karlsruhe, Telefon 1272, Kriegsstr. 111

H. Etzkorn
Radio- und
Verstärkeranlagen
Luisenstr. 16 / Karlsruhe / Tel. 3947

Was tun?
Radio
37250 u. Reparaturen nur von
A. Hausser Douglasstraße 10
bei der Hauptpost

**RADIO-SPEZIAL-
GESCHÄFT**
Pg. Ing. **R. ZINNECKE**
Kaiserstraße 229, 1 Treppe 37249

Selt
10
Jahren
**RADIO-
KÖNIG**
37247

f Das beliebteste Spezialgeschäft **Radio Freytag** bietet die größte Auswahl vom Volksempfänger bis zum besten Superhet. / Gewissenhafte Beratung / Fachmännischer Antennenbau / Eigene Reparaturwerkstätte und Röhrenprüfstelle Teilzahlung bis zu 10 Monatsrat. u. gegen Bedarfsdeckerscheine
Herrenstraße 48 zwischen Erbprinzen- und Amalienstraße **Telefon 6754** 37249